Fundstellen und Schutzzonen

Autor(en): **Marti, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland**

Band (Jahr): **- (2007)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-803525

Nutzungsbedingungen

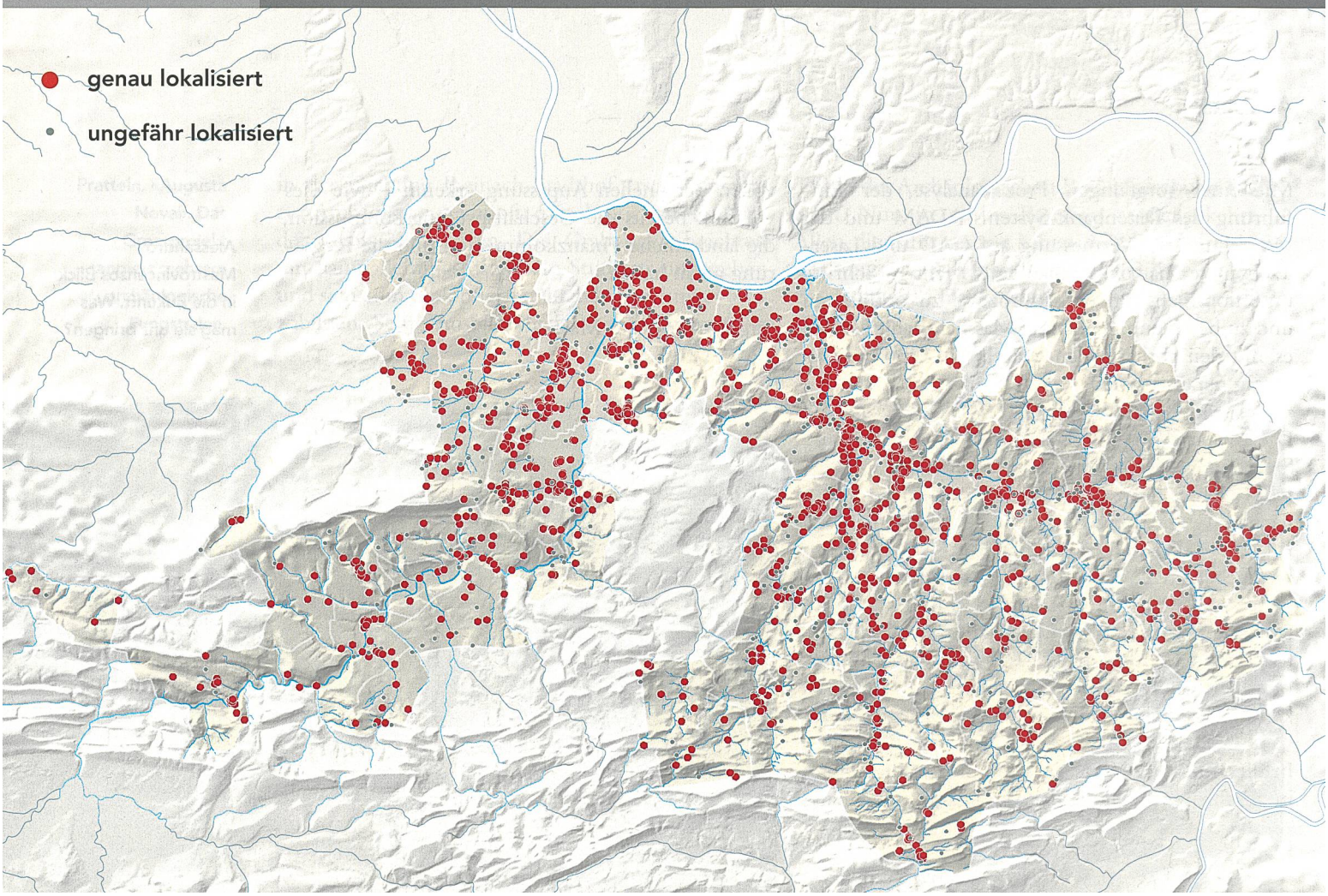
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


genau lokalisiert
ungefähr lokalisiert

Fundstellen und Schutzzonen

Im Jahr 2007 ist das Archiv der archäologischen Fundstellen um 115 Einträge angewachsen. Der Gesamtbestand umfasst nun 3112 Dossiers. Nur ein Teil davon betrifft indes effektiv Grabungen und Bauuntersuchungen – im Berichtsjahr waren dies 21 grössere Einsätze. Sie werden im Folgenden vorgestellt. Der Rest umfasst Fundmeldungen von Privatpersonen, Einzelbeobachtungen, die keine grössere Untersuchung auslösten, sowie Rückmeldungen unserer freiwilligen archäologischen «Späher». Letztere haben wiederum für einen beträchtlichen Zuwachs an Neufunden gesorgt. Namentlich gedankt sei in diesem Zusammenhang Wolfgang Niederberger (Grellingen), Georges Sprecher (Münchenstein), Kurt Stolz (Reinach) und Ernst Weisskopf (Pratteln). Aber auch allen anderen, die sich für die Belange der Archäologie und den Schutz unseres kulturellen Erbes stark machen, gebührt ein herzliches Dankeschön!

Der Kanton Baselland besitzt ein effizientes und gut ausgebautes System, das die potentielle Bedrohung einer Fundstelle im Falle eines Bauvorhabens frühzeitig erfasst. Je früher eine solche Gefährdung erkannt wird, desto schneller können die nötigen Abklärungen mit der betroffenen Bauherrschaft erfolgen. Oft reicht es, wenn der Baugrubenaushub der Archäologie Baselland gemeldet wird, damit ihn eine Fachperson begleiten kann. Ist hingegen sehr wahrscheinlich, dass Funde zum Vorschein kommen, wird mit der Bauherrschaft wenn möglich ein vorgezogener Humusabtrag vereinbart. So haben die Archäologen genug Zeit für ihre Untersuchungen, bevor der eigentliche Bau beginnt. Steckt die archäologische Substanz in Gebäuden, werden die betroffenen Bereiche vor dem Umbau untersucht. Das Ziel ist klar: die Bauherrschaft so wenig wie nötig zu behindern.

Reto Marti

< Die Karte zeigt sämtliche bekannten archäologischen Fundstellen des Kantons Basel-Landschaft (ausserhalb der Römerstadt Augusta Raurica).

Kurt Stolz (links) überwachte jahrelang den Unteren Steinbruch in Münchenstein, wo sich die Spuren eines über 40 000 Jahre alten Lagerplatzes aus der mittleren Altsteinzeit (Moustérien) fanden.

50 Jahre Kurt Stolz

Das Kommentarfeld unserer Fundstellendatenbank hält die wichtigsten Angaben zu Entdeckung und Ergebnissen neuer Funde fest. Der Name Kurt Stolz taucht dort zum ersten Mal 1957 auf: «Münze des Gallienus, die 1957 von K. Stolz beim Bau der Turnhalle Hinterzweien gefunden worden war.» Seither hiess es weitere 41 Mal «Kurt Stolz findet ... beobachtet ... entdeckt ... meldet ... sammelt auf», und Stichproben haben ergeben, dass er im erwähnten Feld nicht einmal überall namentlich vorkommt, wo er eine wichtige Rolle gespielt hat, etwa im Unteren Steinbruch in Münchenstein, einer mittelpaläolithischen Freilandstation, die 1967 unter der Leitung von Prof. Elisabeth Schmid von der Universität Basel ausgegraben wurde.

Kurt Stolz ist einer der aktivsten ehrenamtlichen «Späher», die im Auftrag der Archäologie Baselland «an der Front» der frisch ausgehobenen Baugruben und Kanalisationsgräben sowie auf frisch umgepflügten Äckern nach archäologischen Spuren Ausschau halten. Seine Beobachtungen haben die Erforschung wichtiger Fundstellen ermöglicht. Die grossen Reinacher Grabungen seit den frühen 1980er Jahren sind nicht zuletzt dank diesen Meldungen ein Erfolg geworden. Stellvertretend für alle anderen Späher sei ihm an dieser Stelle der Dank der Archäologie Baselland ausgesprochen.

Jürg Tauber

1990 entdeckt Kurt Stolz (links) in Münchenstein die Reste eines Töpferofens aus dem hohen Mittelalter (11./12. Jahrhundert).

Baugesuchskontrolle

Im Jahr 2007 wurden 2524 Baugesuche daraufhin überprüft, ob durch die Baumassnahme archäologische Befunde zu Tage treten und zerstört werden könnten. Bei 152 Bauvorhaben war dies der Fall, so dass dort entsprechend den Vorgaben des Archäologiegesetzes Einsprache erhoben wurde. Nach der Zusicherung der Bauherrschaft, dass beim Auftreten archäologischer Befunde archäologische Dokumentationen durchgeführt werden können, wurden die Einsprachen sogleich wieder zurückgezogen.

Baustellenkontrolle in Oberwil, am Mühlbach. Kellergrundriss, Kanal und Kulturschichten waren modern, daher «Befund negativ».

Bei 81 Kontrollen auf Baustellen wurden in 21 Fällen archäologische oder baugeschichtliche Befunde erfasst. In den restlichen Fällen wurde festgestellt, dass keine archäologischen Befunde vorhanden waren, so dass die Bauarbeiten ohne Unterbrechung fortgeführt werden konnten. Auch diese Negativbefunde sind wichtige Informationen. Sie ermöglichen es, archäologisch relevante Bereiche näher einzugrenzen, um bei späteren Baumassnahmen präzisere Prognosen treffen zu können.

Seit Februar 2007 hat die Archäologie Baselland online Zugang zur elektronischen Verwaltung der Baugesuche des Bauinspektorats. Dies vereinfacht das Einsprache- und Rückzugsverfahren und ermöglicht zusammen mit überarbeiteten Informationsschreiben eine wesentlich schnellere und bessere Information der Bauherrschaften über das Vorgehen in Zusammenarbeit mit der Archäologie Baselland.

Stellungnahmen

Um den Schutz archäologischer Stätten und Zonen zu gewährleisten, ist deren Berücksichtigung in der Raumplanung erforderlich. Deshalb ist die Archäologie Baselland bei allen kantonalen und kommunalen Raumplanungsverfahren einbezogen und wird im Rahmen der kantonalen Vernehmlassungen zu Stellungnahmen aufgefordert. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 41 Stellungnahmen abgegeben. Hinzu kam eine für das Bundesinventar Natur und Landschaft.

Für das Bundesinventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung wurden folgende Stätten vorgeschlagen: Aesch, jungneolithisches Dolmengrab; Arlesheim, Höhle Birseck-Eremitage; Bennwil, jungneolithische Siedlung Ötschberg; Lampenberg, jungneolithischer Silexabbau Stälzler; Langenbruck, mittelalterliche Bergbaureste Dürstel/Spittelweid; Lausen, Liestal und Füllinsdorf, römische Wasserleitung; Liestal, römischer Gutshof Munzach; Liestal, Depot Archäologie und Museum; Nenzlingen, Birsmatten-Basisgrotte; Sissach, prähistorische Höhensiedlung Sissacher Fluh; Sissach, eisenzeitliche Höhensiedlung Burgenrain; Waldenburg, prähistorische und mittelalterliche Siedlung Gerstelfluh. Hinzu kommt natürlich Augst. Für die Zusammenstellung der Burgen hat das Bundesamt für Kultur den Schweizerischen Burgenverein beauftragt.

Michael Schmaedecke

Die Gerstelfluh bei Waldenburg soll in das Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung aufgenommen werden.